

# Betrachtung

zum 3. Sonntag der Osterzeit

„*Ich bin die Tür.*“ – Das ist eines der sieben *Ich-Bin*-Worten, mit denen Christus sich selbst beschreibt und dabei uns Menschen hilft, Sein Wesen besser zu verstehen und Ihm näher zu kommen.

Eine Tür lässt uns verschiedene Räume betreten, wir können hinein- und herausgehen. Eine Tür kann auf- und zugemacht werden. Und beim Öffnen erschließt sich das bisher Verschlussene.

Gelegentlich stehen wir vor einem anderen Menschen wie vor einer verschlossenen Tür. Denn letztlich ist jeder von uns für Andere ein Rätsel. Wer einem anderen Menschen voll begegnen will, muss „aus sich herausgehen“. Und erst wenn wir uns dem anderen öffnen, kann der uns wirklich kennenlernen.

Dieses *Ich-Bin*-Wort möchte uns bewusst machen, dass Christus auch die Tür zwischen zwei verschiedenen Seelenräumen – also Menschen – ist. Aber wie öffnen wir diese Tür, und wie gehen wir durch sie hindurch?

Fragen kann man auch dies: Wenn der Christus sich hier als Tür beschreibt, sagt er auch, dass die Benutzer dieser Tür *Weideland* finden werden. Also Orte der Nahrung.

Das würde heißen: Wenn wir durch die Tür – sprich, durch sein Wesen – hindurchgehen, verspricht Er, dass wir Nahrung finden.

Durch Ihn kommen wir also nicht nur zur wirklichen Begegnung mit anderen Menschen, sondern wir finden auch Orte, wo unser ganzes Wesen ernährt und erkräftet wird.